

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1913. Nr. 68.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 206.

Waggepreise für Halle und Merseburg 2.50 M., durch die Post bezogen 3 M., für das Restland. Die hallesche Zeitung erscheint wöchentlich ausser am Sonntag. — Halle-Beilage: Hallescher Anzeiger (Halle, Freitag), Hallescher Anzeiger (Merseburg, Samstag), Hallescher Anzeiger (Cottbus, Sonntag), Hallescher Anzeiger (Magdeburg, Sonntag), Hallescher Anzeiger (Halle, Sonntag), Hallescher Anzeiger (Halle, Sonntag).

Zweite Ausgabe

Abbestellungsstellen für Halle und Merseburg: Halle, Markt 11, bei den Postämtern; Merseburg, Markt 11, bei den Postämtern. — Halle-Beilage: Hallescher Anzeiger (Halle, Freitag), Hallescher Anzeiger (Merseburg, Samstag), Hallescher Anzeiger (Cottbus, Sonntag), Hallescher Anzeiger (Magdeburg, Sonntag), Hallescher Anzeiger (Halle, Sonntag), Hallescher Anzeiger (Halle, Sonntag).

Verkaufsstelle in Halle a. S.: Weiniger Straße Nr. 61/62. Telefon 8108 u. 8109; Verkauftel. 8110. Geschäftsleiter: Dr. jur. Straßer, Halle (Saale).

Sonntag, 9. Februar 1913.

Verkaufsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30. Telefon Amt Sankt-Nikolai Nr. 6390. Druck und Verlag von Otto Zsche, Halle (Saale).

Die Gewalttaten im Balkan.

Von A. Raschdau, Gefandten z. D.

Seit einigen Tagen werden in verschiedenen Parlamenten Europas die Untaten zur Sprache gebracht, die sich angeblich die Sieger auf den Kriegsschauplätzen des Balkans in den letzten Monaten haben zuzuschreiben kommen lassen. In der Tat ist die Sache in einer sogenannten „kurzen Anfrage“ im deutschen Reichstage angeschnitten worden, dann wurde sie, schon ausführlicher, im englischen Unterhaus besprochen, und neuerdings wird aus Rom gemeldet, daß dort die Schaffung einer Art internationaler Untersuchungsbehörde bei der Regierung angeregt worden sei. Letzteres wird zwar jetzt bestritten, aber sicher ist, daß die Garibaldianer, die eine Zeilung auf der griechischen Seite Dienste geleistet haben, Gerüchte über Greuel verbreiten, deren Zeugen sie gewesen sein wollen, und ihre Regierung dafür zu interessieren suchen.

Für den Fernstehenden ist es schwer, sich über diese Dinge ein Urteil zu bilden. Daß solche Greuelthaten vorgekommen sind, darüber kann kaum ein Zweifel bestehen. Sie werden unter genauer Angabe der näheren Umstände von den verschiedensten glaubwürdigen Seiten gemeldet. Insbesondere werden Berichte von antiker Seite, von Vertretern verschiedener Mächte, namentlich Oesterreichern und Franzosen, erwähnt, die den Charakter dieser Untaten schonungslos fassen. Natürlich werden sie von angestammter Seite mit Entschiedenheit bestritten. Alle Mitteilungen des Balkanbundes haben bereits in der einen oder anderen Form gegen die Anschuldigungen Verwahrung eingelegt. Anthesen hat diese Verwahrung in Europa keine große Wirkung erzielt, offenbar, weil sie zu weit ging. Es wurden die Untaten überhaupt abgelehnt. Das aber in Saloniki gegen wehrlose Türken und Juden Greuelthaten begangen worden sind, das wird von so vielen Seiten bestätigt, daß es schlechterdings unmöglich ist, daran nicht zu glauben. Nicht anders scheint es mit den Anklagen zu stehen, die wegen der Niedermordung zahlreicher Albanesen heraufgetragen werden. Und die Nachrichten über die Greuel, die in Kavalla an Wehrlosen begangen worden sind, lauten nicht minder bestimmt. Freilich, bei allen diesen Anklagen steht ein Umstand nicht fest, und er ist für eine weitere Behandlung der Angelegenheit wesentlich. Es ist nicht mit Sicherheit zu erkennen, daß die kriegerischen Truppen der Balkanmächte dabei beteiligt gewesen sind, und solange das nicht feststeht, kann man begreifen, daß die Balkan-Regierungen die Verantwortlichkeit für die begangenen Verbrechen ablehnen und den Ruf ihrer Soldaten, die ohne Zweifel zahlreiche Beweise militärischer Tüchtigkeit gegeben haben, zu schütten bestrebt sind. Ueberall wird man dort den verschiedensten Verbänden, die bereits vor Ausbruch des Kriegs Makedonien und Albanien umfassen gemacht haben, die Schuld an dem Geschehen zuschreiben. Dieser Umstand ist es, der die europäischen Mächte abhält, sich mit den Vorgängen, so ziemlich die Vorwürfe auch lauten mögen, direkt zu beschäftigen. Erheben sie Vorstellungen bei den beteiligten Balkanstaaten, so werden diese, wenn nicht die Richtigkeit bestritten, so doch die Schuld an den Verbrechen ablehnen. Diese aber nachzuweisen, d. h. die Verantwortlichkeit der Regierungen festzustellen, dazu fehlt die Möglichkeit, und ein Versuch, sie durch Einsetzung einer internationalen Kommission zu schaffen, würde ebenso nutzlos verlaufen, wie seinerzeit die Rhodode-Kommission, die in denselben Gegenden nach dem letzten russisch-türkischen Kriege mit einer ähnlichen Aufgabe betraut war, ergebnislos verlaufen ist. Es hängt mit dem in jenen Ländern noch bestehenden Kulturzustand und der tiefen Abneigung zwischen den Massen und Bekenntnissen zusammen, daß aus den breiten Schichten des Volkes auch noch der Ausbruch aller persönlichen Leidenschaften kommt. In dieser Beziehung geben sich Sieger und Besiegte nichts an. Wird doch z. B. von den ägäischen Inseln berichtet, daß Türken und Griechen bei den letzten Kämpfen in Mytilene sich in grausamer Behandlung der unbewaffneten Bevölkerung gegenüber übertrifften hätten.

So wird man verstehen, daß sowohl die Reichsregierung als auch das englische Auswärtige Amt keine besondere Neigung gezeigt haben, in eine eingehende Erörterung über diese Vorgänge zu treten oder gar eine Untersuchung zu veranlassen, die, wie gesagt, keine praktischen Ergebnisse gebracht. Wenn sie nach ihrer Ansicht die antiken Mela-

tionen, die ihnen zugehen, den beteiligten Balkanregierungen mitteilen, und diese auf das Interesse hinweisen, das letztere selbst haben, wenn sie sich die Sympathie Europas nicht verlieren wollen, so wird damit die Grenze ihrer Aufgabe ziemlich bezeichnet sein.

Ein kändiges Rüstungs-Abkommen mit England.

Die bekannte Erklärung des Staatssekretärs v. Tirpitz in der Budgetkommission des Reichstages, daß „ein kändiges Abkommen mit England über die Stärke der beiderseitigen Kriegsflootten zu begründen“ sein würde, hat nicht nur in ganz Deutschland, sondern auch im Auslande bedeutendes Aufsehen gemacht.

In England begrüßt man die Rede des Staatssekretärs „Daily News“ sagt: „Bisher erklärte die deutsche Regierung immer, daß sie ihre Flotte ausbauen werde, ohne sich um die Anzahl der Schiffe zu kümmern, die andere Großmächte in Auftrag geben. Solange dieses Prinzip aufrechterhalten wurde, war es unmöglich, über eine Verständigung zu diskutieren. Heute zum ersten Mal tritt hierin eine Aenderung ein, da die deutsche Regierung ihre Absicht kundgibt, ihre Flotte nur in einem gewissen Verhältnis zu der englischen auszubauen. Da sie dies nach der Form, die der Erbe Lord der englischen Admiralität vorgeschlagen hat, zu tun gedenkt, so kann Lord Churchill für sich mit Recht die Ehre eines großen Erfolges in Anspruch nehmen. Bemerkenswert ist aber, daß wir zwar nur einen kleinen Schritt in der Befreiung der Beziehungen zwischen England und Deutschland vorwärts gekommen sind, aber der vielleicht zu einer Annäherung führen kann. Wir dürfen jedenfalls nicht mehr den Standpunkt: „16 Dreadnoughts gegen 10 deutsche“ aufgeben, müssen jedoch andererseits die Reinigung unserer Kolonien, der englischen Marine Schiffe zu schenken, fortführen.“

Die Pariser Presse kommentiert heute mit gemischten Gefühlen die gestrigen Erklärungen des Staatssekretärs v. Tirpitz. In Anbetracht der allgemeinen politischen Lage hält man die Annäherung zwischen Deutschland und England als ein äußerst günstiges Entscheidungsmoment, doch flücht überall ein Unterton hindurch, der besagt ist, weil in dem Ionische etwas brüchigen Gebäude der Triple-Entente ein neuer, unerwarteter Riß entstanden ist. Dazu tritt offen die Anfrage über die neuen deutschen Militärkredite. Das „Journal“ schreibt: „Das große Ereignis des Tages ist die Erklärung der deutschen Regierung über ihre Beschlüsse zu England. Die englisch-deutsche Stimmung während der letzten Jahre rißte allein aus dem Rahmen der Herrschaft vor See her. Was die Kundgebung der deutschen Regierung anbelangt, so war sie unbedingt dazu bestimmt, das noch herrschende Mißtrauen der Engländer zu zerstreuen. Die Worte, die der Staatssekretär v. Tirpitz gesprochen hat, haben in dem Munde dieses Mannes, der sozuletzt Champion des Wettlaufes bis auf Messer gewesen ist, eine ganz besondere Bedeutung und sollten nicht allein in London gehört und verstanden werden.“

Es ist vielleicht bei Erwähnung dieser Pressekommentare nicht ganz uninteressant, zu bemerken, daß der offizielle „Matin“ die ganze Angelegenheit nicht mit einem Wort erwähnt und sie offenbar totschweigen vermag.

Der letzte Entscheidungskampf.

Noch immer schwängen sich die Gegner so gut wie gänzlich über die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz aus, und das Wenige, das an die Öffentlichkeit gelangt, scheint nur dazu da zu sein, die Absichten beider Parteien zu verwickeln. Welches bringt aber die nächsten Tage irgendeine bemerkenswerte Wendung, wenn auch auf beiden Seiten die Heerzugänge, den Gegner niederzuringen zu können, nicht gerade übermäßig da zu sein scheint. Das ist auch der Grund, weshalb sich die Gerüchte über geheime Friedensverhandlungen hartnäckig erhalten. Von Adrianopel hängen in ihrer Höhe des Krieges die Friedensausichten ab, denn sobald es fällt, ist die Gerechtigkeit der Bulgaren zum Friedensschluß vorhanden.

Die Türken lassen sich endlich hören. Ein offizielles türkisches Communiqué besagt: Der Feind legt die Rückwärtsbewegung fort. Bei Elahadiska erlitten mehrere zusammenstoße, die mit dem Aufzuge des Feindes endeten. Insbesondere bei dem Dorfe Pajia war der Kampf ziemlich erbittert. Das Kriegsschiff „Nislije“, das vor Wilis-Jedermie liegt, richtete das Geschützfeuer gegen die feindlichen Stellungen. Die Beschießung von Adrianopel dauert Tag und Nacht fort, ohne bedeutenden Schaden anzurichten. Die feindlichen Streitkräfte sind damit beschäftigt, auf den Höhen südlich des Dorfes Kamlio in der Umgebung von Galipoli Besatzungen

und Veränderungen zu erichten und werden von den Geschützen unserer Kanontruppen und der Flotte beschossen. Die Konjunkt in Adrianopel erneuert bei den Botschaftern in Konstantinopel die Bitte, es möge entweder eine neutrale Zone geschaffen werden, die es den Ausländern ermöglichte, außer Schutzwege zu bleiben oder den Ausländern gestattet werden, Adrianopel auf dem Wege über die bulgarischen Stellungen zu verlassen.

Protest gegen die Art der Beschießung Adrianopels. Wie verlautet, protestierten die Konjunkt in Adrianopel energisch bei den Botschaftern gegen die Art der Beschießung der Stadt, die gegen des Prinzip der Menschlichkeit verstoße. Nach einer Meldung der Wälder berieten die Minister gestern gleich nach dem Schluß in der Moschee über die Lage der türkischen Flotte.

König Ferdinand im Hauptquartier. Der König von Bulgarien ist ins Hauptquartier abgereist.

Serbien erhebt Kriegskontribution. Das serbische Pressebureau teilt mit: In der europäischen Presse erheben seit einiger Zeit Artikel, die es unangebracht finden, daß Serbien für einige Gegenstände in den Grenzstationen Zollgebühren eingeführt habe, z. B. in Monastir und Durazzo. Es muß festgestellt werden, daß es sich in diesem Falle nicht um eine Zollgebühr, sondern um die Zahlung einer Kriegskontribution handelt, und daß Serbien nach der internationalen Gesetzgebung das Recht hat, eine solche zu erheben.

Deutsches Reich.

* Die Osterferien sollen nach den bisherigen Dispositionen im Reichstag und im Landtag am 14. März beginnen, und die Arbeiten bereits am 1. April wieder aufgenommen werden.

Das Komitee der preussischen Städte, welches mit den Vorbereitungen für das Gedenkjubiläum der Städte Preußens an das Kronprinzenpaar beauftragt ist, nahm in seiner am Sonntag in Berlin abgehaltenen Sitzung den Bericht des Geheimen Ratens Dr. Ling, Obermann über den Fortschritt der Arbeiten entgegen und beschloß die hergeleitete Studie. Die Arbeiten nähern sich ihrem Ende und es darf zum Herbst dieses Jahres mit ihrem Abschluß gerechnet werden. Der silberne Tafelstempel besteht aus 2049 silbernen Stücken und 550 Goldstücken. Es sind 109 Schmelzhütten, 193 Zehlfabriken, 1200 Goldschmelzhütten, 1000 Goldschmelzhütten und Zeller, sowie 1000 weitere Werke. Die Vertreter der Städte erkannten einstimmig an, daß sowohl die Arbeiten in ihrer Gesamtheit wie insbesondere die hervorragend schönen Schmelzhütten eine Epoche in der Geschichte des deutschen Kunstgewerbes darstellen werden.

* Ein politischer Streik. Der veranwortliche Redakteur der „Süddeutschen Zeitung“, der dem senatsrechtlichen Gewerkschaftsverband der Verleger angehört, ist in einem Artikel gemacht, nach dem der Berliner Schiffsgehilfen die beabsichtigten Neuerungen mit Bedauern zuricht. Die Stellen trotz der Verlage. Die liberale Presse in London reiste heute nach Berlin, um mit Staatssekretär von Jagow über die Lage in Liberia zu konferieren.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 8. Februar 1913.

Am Ministertisch v. Tallwig.

Präsident Graf Schwerin-Köslitz eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten.

Die zweite Beratung des Etats des Ministeriums des Innern wird beim Kapitel „Medizinalewesen“ fortgesetzt. Abg. von den Osten (kon.) Der Geburtenrückgang ist nicht auf schlechtere Lebenshaltung zurückzuführen. Denn die Lebenshaltung hat eine steigende Tendenz. Menschen sind für eine Nation der größte Reichtum. Deshalb ist das Problem des Geburtenrückganges nicht vom sozialen, sondern vom nationalen Standpunkt aus zu lösen. Wir erwarten eine Besserung in der größeren sozialen Fürsorge, in der Förderung des Wohnungswezens und in der inneren Kolonisation. Wenn wir in die Fußstapfen Frankreichs treten würden, so würden wir dem Ansturm der slavischen Masse nicht mehr gewachsen sein. (Wapo!) Der Kulturvertrag bedeutet für die auf die Krankenpflege angewiesenen Kreise den Wohlstand. Die Verhandlungen im Reichsamt des Innern sind leider gescheitert. Es besteht aber die Hoffnung, daß die im Ministerium des Innern fortgesetzten Verhandlungen wenigstens zu einer lokalen Verständigung führen. Abg. Dr. Wagner (freisinn.) tritt für eine Besserstellung der Schwachen ein. Die Zuerststufe ist seit dem Jahre 1891 in erfreulicher Weise zurückgegangen. Wir treten entschieden für Aufrechterhaltung des Zwangsversorgens ein. Der Geburtenrückgang ist vorzugsweise in sozialdemokratischen Kreisen zu beobachten. Abg. Wagnan (fortschritt. Sp.) Man kann es den Parteien nicht verdenken, daß sie nicht Kaufleute sein wollen, wenn ihre Forderungen im Interesse ihres Standes und der Volkswirtschaft erfüllt werden. Eine Vermählung der Studenten wird nur möglich sein, wenn die freie Kassenpflicht noch weiter ausgedehnt wird. Die geistliche Krankenpflege wollen wir nicht entbehren. Aber wir werden uns damit abfinden müssen, daß die Krankenpflege immer mehr ein weltliche wird.

Abg. Herbst (Sp.) Von einem sozialistischen Standpunkt der Krankenversicherungen gegenüber den Herren kann keine Rede sein. Wenn die Kräfte eine antiseptische Behandlung verlangen, so muß dieselbe von den Krankenpflegern gesellen. Der Geburtenrückgang kann nur durch Gebung der breiten Masse der Bevölkerung beseitigt werden.

Abg. Schmedding (Str.): Beim Geburtsrückgang kommen nicht nur materielle, sondern auch ethische und kulturelle Gesichtspunkte in Frage.

Die allgemeine Befragung schlägt.

Abg. Ostwald (nack): Bemängelt die Beunruhigung der Räte durch die Wähler der Provinze.

Ein Regierungsmitglied sagt: Räte für die.

Abg. König (Str.): Bewilligt die Beauftragung der Wohnungs-mittelkommission.

Ein Regierungsmitglied sagt: wohlwollende Prüfung zu.

Abg. Schmedding (Str.): Wir wünschen eine Konsolidierung des Reichs.

Abg. Herr v. Hehl (freil.): Für die Landesstelle, denen der Groß-Schiffbau Berlin-Stettin eine unannehme Konkurrenz ist.

Abg. Herr v. Hehl (freil.): Für die Landesstelle, denen der Groß-Schiffbau Berlin-Stettin eine unannehme Konkurrenz ist.

Abg. Herr v. Hehl (freil.): Für die Landesstelle, denen der Groß-Schiffbau Berlin-Stettin eine unannehme Konkurrenz ist.

Abg. Herr v. Hehl (freil.): Für die Landesstelle, denen der Groß-Schiffbau Berlin-Stettin eine unannehme Konkurrenz ist.

Abg. Herr v. Hehl (freil.): Für die Landesstelle, denen der Groß-Schiffbau Berlin-Stettin eine unannehme Konkurrenz ist.

Abg. Herr v. Hehl (freil.): Für die Landesstelle, denen der Groß-Schiffbau Berlin-Stettin eine unannehme Konkurrenz ist.

Abg. Herr v. Hehl (freil.): Für die Landesstelle, denen der Groß-Schiffbau Berlin-Stettin eine unannehme Konkurrenz ist.

Abg. Herr v. Hehl (freil.): Für die Landesstelle, denen der Groß-Schiffbau Berlin-Stettin eine unannehme Konkurrenz ist.

Abg. Herr v. Hehl (freil.): Für die Landesstelle, denen der Groß-Schiffbau Berlin-Stettin eine unannehme Konkurrenz ist.

Abg. Herr v. Hehl (freil.): Für die Landesstelle, denen der Groß-Schiffbau Berlin-Stettin eine unannehme Konkurrenz ist.

Abg. Herr v. Hehl (freil.): Für die Landesstelle, denen der Groß-Schiffbau Berlin-Stettin eine unannehme Konkurrenz ist.

Abg. Herr v. Hehl (freil.): Für die Landesstelle, denen der Groß-Schiffbau Berlin-Stettin eine unannehme Konkurrenz ist.

Abg. Herr v. Hehl (freil.): Für die Landesstelle, denen der Groß-Schiffbau Berlin-Stettin eine unannehme Konkurrenz ist.

Abg. Herr v. Hehl (freil.): Für die Landesstelle, denen der Groß-Schiffbau Berlin-Stettin eine unannehme Konkurrenz ist.

Abg. Herr v. Hehl (freil.): Für die Landesstelle, denen der Groß-Schiffbau Berlin-Stettin eine unannehme Konkurrenz ist.

Abg. Herr v. Hehl (freil.): Für die Landesstelle, denen der Groß-Schiffbau Berlin-Stettin eine unannehme Konkurrenz ist.

Abg. Herr v. Hehl (freil.): Für die Landesstelle, denen der Groß-Schiffbau Berlin-Stettin eine unannehme Konkurrenz ist.

Abg. Herr v. Hehl (freil.): Für die Landesstelle, denen der Groß-Schiffbau Berlin-Stettin eine unannehme Konkurrenz ist.

Abg. Herr v. Hehl (freil.): Für die Landesstelle, denen der Groß-Schiffbau Berlin-Stettin eine unannehme Konkurrenz ist.

Abg. Herr v. Hehl (freil.): Für die Landesstelle, denen der Groß-Schiffbau Berlin-Stettin eine unannehme Konkurrenz ist.

Abg. Herr v. Hehl (freil.): Für die Landesstelle, denen der Groß-Schiffbau Berlin-Stettin eine unannehme Konkurrenz ist.

Abg. Herr v. Hehl (freil.): Für die Landesstelle, denen der Groß-Schiffbau Berlin-Stettin eine unannehme Konkurrenz ist.

Abg. Herr v. Hehl (freil.): Für die Landesstelle, denen der Groß-Schiffbau Berlin-Stettin eine unannehme Konkurrenz ist.

Abg. Herr v. Hehl (freil.): Für die Landesstelle, denen der Groß-Schiffbau Berlin-Stettin eine unannehme Konkurrenz ist.

Abg. Herr v. Hehl (freil.): Für die Landesstelle, denen der Groß-Schiffbau Berlin-Stettin eine unannehme Konkurrenz ist.

Abg. Herr v. Hehl (freil.): Für die Landesstelle, denen der Groß-Schiffbau Berlin-Stettin eine unannehme Konkurrenz ist.

Abg. Herr v. Hehl (freil.): Für die Landesstelle, denen der Groß-Schiffbau Berlin-Stettin eine unannehme Konkurrenz ist.

Abg. Herr v. Hehl (freil.): Für die Landesstelle, denen der Groß-Schiffbau Berlin-Stettin eine unannehme Konkurrenz ist.

Abg. Herr v. Hehl (freil.): Für die Landesstelle, denen der Groß-Schiffbau Berlin-Stettin eine unannehme Konkurrenz ist.

Abg. Herr v. Hehl (freil.): Für die Landesstelle, denen der Groß-Schiffbau Berlin-Stettin eine unannehme Konkurrenz ist.

Abg. Herr v. Hehl (freil.): Für die Landesstelle, denen der Groß-Schiffbau Berlin-Stettin eine unannehme Konkurrenz ist.

Abg. Herr v. Hehl (freil.): Für die Landesstelle, denen der Groß-Schiffbau Berlin-Stettin eine unannehme Konkurrenz ist.

Abg. Herr v. Hehl (freil.): Für die Landesstelle, denen der Groß-Schiffbau Berlin-Stettin eine unannehme Konkurrenz ist.

Abg. Herr v. Hehl (freil.): Für die Landesstelle, denen der Groß-Schiffbau Berlin-Stettin eine unannehme Konkurrenz ist.

Abg. Herr v. Hehl (freil.): Für die Landesstelle, denen der Groß-Schiffbau Berlin-Stettin eine unannehme Konkurrenz ist.

Abg. Herr v. Hehl (freil.): Für die Landesstelle, denen der Groß-Schiffbau Berlin-Stettin eine unannehme Konkurrenz ist.

Abg. Herr v. Hehl (freil.): Für die Landesstelle, denen der Groß-Schiffbau Berlin-Stettin eine unannehme Konkurrenz ist.

Abg. Herr v. Hehl (freil.): Für die Landesstelle, denen der Groß-Schiffbau Berlin-Stettin eine unannehme Konkurrenz ist.

Abg. Herr v. Hehl (freil.): Für die Landesstelle, denen der Groß-Schiffbau Berlin-Stettin eine unannehme Konkurrenz ist.

Abg. Herr v. Hehl (freil.): Für die Landesstelle, denen der Groß-Schiffbau Berlin-Stettin eine unannehme Konkurrenz ist.

Abg. Herr v. Hehl (freil.): Für die Landesstelle, denen der Groß-Schiffbau Berlin-Stettin eine unannehme Konkurrenz ist.

Abnahme des Eintrags führte. Gleichwohl bin ich zu erneuter Prüfung bereit. Verhandlungen über ein Weltverbot sind im Gange. 20 Staaten haben die Konvention bereits unterschrieben.

Ein Mitglied der Reichsversammlung hat sich gegen die Ratifizierung des Vertrag über die Vermeidung der Ausbreitung von Epidemien ausgesprochen.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

einer Hausbombe, die ergriffener Ueberzeugung in die eines Inspektors gelegt werden, der auch die Schulartisten zu beunruhigen vermag. Das Schülereinkommen soll für 20 bis 25 Böglinge Raum bieten. Lieber Ort und Zeit ist noch kein Beschluß gefaßt.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 8. Februar 1913.

Am Vorkonferenztag: 10. 11. 12. 13. Uhr.

Präsident Kaempf eröffnet die Sitzung um 11.23 Uhr.

Die Beratung des Reichs wird beim Ausitrat fortgesetzt.

Hierzu verlangt das Zentrum in einer Resolution die Vorlegung eines Gesetzesentwurfs über den Zwangsvergleich außerhalb des Konkurses und die nationalliberale Partei die Vorlegung eines solchen, durch den der Gemeinde, unbewirtschafteten Kommunalverwaltungen, dem Reich und dem Staat bei allen Zwangsvergleichsverfahren von Grundbesitz ein künftiges Konkursverfahren eingebracht wird.

Vor Beginn der Debatte gibt Abg. Dertel (kons.) die Erklärung ab, daß wenn seine Ausführungen in der Sitzung vom 18. Januar nicht ausgenutzt werden sollen, als ob er dem Reichstag und dem Staatssekretär des Inneren Mangel an persönlichem Mut vorgebracht hätte, dies nicht in seiner Absicht gelegen habe. Er habe unter dem Ausdruck seines Bedauerns über das entfallene Mißverständnis dem Reichstag und dem Staatssekretär entsprechende Erklärungen abgegeben und stelle dies hiermit auch gegenüber der Öffentlichkeit fest.

Die Debatte beginnt beim „Gesetz des Staatssekretärs“.

Abg. Gahn-Wardhausen (Zem.): Wir halten es für nötig, das Gemeinbewußtsein neu zu wecken. Aus sollte in Deutschland wie im Ausland ein Verbot mit dem Zwangsvergleich außerhalb des Konkurses gemacht werden. Schwere Schäden sind nicht nur auf dem Gebiete des Realisationsrechtes, bei der Aburteilung von Scheitern setzt sich die Massenjustiz auf dem Gebiet des Konkurses ein. Ein böses Kapitel ist auch das Scheitern und das damit in Verbindung stehende Konkursrecht. Das bringt es mit sich, daß der Volk zu einer Rechtsprechung völlig des Vertrauens verliert, die sich derartig unannehmer Mittel bedient. (Weisung.)

Abg. Weiser (Str.): Die übertriebenen Angriffe des Vorredners auf den Richterstand werde ich entsetzt zurück. (Zem.) Die Frage der gerichtlichen Verfahren, die geradezu eine Gefahr für die Öffentlichkeit und für die öffentliche Sicherheit geworden sind, müßte noch vor der allgemeinen Revision des Strafgesetzbuches geregelt werden. Die Einführung eines Gesetzes gegen den Schmutz in der Strafrecht und gegen die Ausübung der Anwaltschaften betrügen wie darüber. Eine neue Geburtsordnung für Rechtsanwälte wie auch eine Revision der Gesetze für Zeugen und Sachverständige muß schleunigst durchgeführt werden. Auch jetzt muß ich wieder fragen: Wann bekommen wir endlich ein Spionagegesetz? Ob wir der Resolution der Nationalisten zustimmen werden, kann ich noch nicht sagen. Dagegen verlangen wir ein Gesetz über den Zwangsvergleich außerhalb des Konkurses, um dem arg bedrängten Mittelstand zu Hilfe zu kommen. Ich bitte nochmals um Zustimmung über den Stand des Gesetzesentwurfs.

Staatssekretär Reichs: Fürst Eulenburg ist zuletzt im Dezember v. J. auf seinen Gesundheitszustand untersucht worden. Diese Untersuchungen haben ergeben, daß der Fürst bis jetzt nicht beratungsfähig ist. Sein Zustand wird dauernd kontrolliert, und wenn eine Besserung seines Zustandes eintritt, wird die Verhandlung fortgesetzt. Seitens des Justizministeriums und der Staatsanwaltschaft wird auch weiterhin alles versucht, was nötig ist, um die Angelegenheit vorzubringen. Die Behauptung des Abg. Gahn, daß bei uns eine Massenjustiz herrsche und daß der Richter nur das ausführende Organ der Verwaltungsbefehle sei, muß ich mit Entschiedenheit zurückweisen. Das Abg. Gahn die Gelegenheit benutzt hat, über einen früheren Träger der preussischen Krone, Friedrich Wilhelm IV., Vorwürfe zu gebrauchen, wie wie sie haben mitzutragen müssen, kann ich nur mein tiefes Bedauern ausdrücken. (Zem.) lieber die Einführung eines Zwangsvergleiches außerhalb des Konkurses hat mein Amtsvorgänger bereits eine Denkschrift vorgelegt, die zur

Abnahme des Eintrags führte. Gleichwohl bin ich zu erneuter Prüfung bereit. Verhandlungen über ein Weltverbot sind im Gange. 20 Staaten haben die Konvention bereits unterschrieben.

Ein Mitglied der Reichsversammlung hat sich gegen die Ratifizierung des Vertrag über die Vermeidung der Ausbreitung von Epidemien ausgesprochen.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Abg. Schiffer-Radobuz (nack): Die Fragen über die Massenjustiz hören sich bei den Sozialdemokraten schon ganz anders an als früher.

Achtung!

Am Dienstag, den 11. Februar, abends 8 1/2 Uhr in den „Germania-Sälen“ (Gr. Steinstrasse 27/28)
Oeffentlicher Vortrag
 über die Ausländerfrage an deutschen Universitäten.
 (Näheres siehe Plakatsäulen.)

Taschen, Portemonnaies
 in grosser Auswahl.

Gust. Liebermann,
 Geisstrasse 42 (Ecke Thaliastr.).

Stadttheater in Halle a. S.
 Montag, den 10. Febr. 1913
 153. Vorst. im Abdom. 1. Viertel.
 Zum letzten Male:

Don Juan.

Oper in 2 Akten v. Lorenzo de Ponte.
 Musik von W. A. Mozart.
 Regieleitung: Oberreg. Th. Raven.
 Musikal. Leitung: Carl Ohnesorge.

Personen:
 Don Juan H. Rudolph.
 Der Komtur H. von Stoll.
 Donna Anna, dessen
 Tochter Euf. Stoll.
 Don Ottavio, deren
 Bräutigam H. Färbach.
 Donna Elvira, eine
 Dame aus Saragossa v. Braganza
 Senorello, Don Juans
 Diener Fr. Schwarz.
 Moletto, ein Bauer v. der Provinz
 Melina, dessen Frau v. Fr. Kuhn.
 Frauen u. Bäckertinnen, Müllertanten,
 Zäuner u. Zäunerinnen, Diener,
 Nach dem 1. Akt längere Pause.
 Aufführung 7 1/2 Uhr. Auf. 7 1/2 Uhr.
 Ende 10 1/4 Uhr. 12196

Dienstag, den 11. Febr. 1913
 154. Vorst. im Abdom. 2. Viertel.
 Zur Feier des 100. Geburtstages
 von Otto Ludwig.
Der Erbforster.

Im **Weinhaus Broskowski**
 reichhaltige Auswahl
 ausserordentlich Delikatessen
 zu kleinen Preisen.

Naturreine Weine
 hervorragender Qualität.

Pöhlmanns Sprachen.
 Leichtes Lernen!
 Sicheres Behalten!

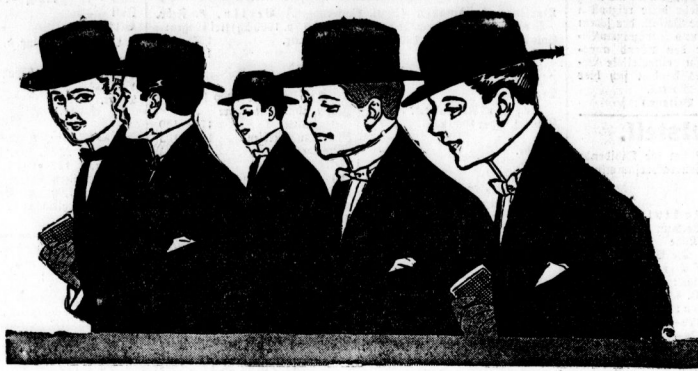
aufgebaut auf Pöhlmanns be-
 rühmter Gedächtnislehre.
 . . . Ich muss die Methode
 Pöhlmann als die beste, prak-
 tisch wertvollste der bisher
 erschienenen Methoden bezeich-
 nen. Geh. Reg.-R. Prof. Dr. E.
 Englisch, Französisch, Italienisch,
 Spanisch, Russisch.

English Institute.
 Barfisserstr. 11, Ecke Schulstr.,
 Eingang Schulstrasse.

Ryffhäuser-Technikum
Frankenhausen
 Jungener u. Werkstatt. Wichtig für
 alle, die landw. Maschinenbau,
 Elektrot., 4ten. Hoch- u. Tiefbauteile.
 Dir. Prof. Sapper.

Bad Kösen (Thür).
Pädagogium für Knaben.
 Sexta bis Untersekunda. — Ein-
 jährigen-Vorbereitung. — Auch
 Ferienheim. Prospekt durch
Prof. Dr. Fosseladt.

Ganze Namen od. Vornamen
 läßt zum Schreiben von Wäpfe
 u. i. w. weihen (rote Schrift auf
 weissen Band) **H. Schnece**
 Nachhlg., Gr. Steinstrasse 54.



Konfirmanden-Anzüge

sind in elegantester Ausführung, in billigsten und feinsten Stoffqualitäten
 — und in aussergewöhnlich reichhaltiger Auswahl am Lager.

Blaue Anzüge	Marengo-Anzüge	Schwarze Anzüge
zweireihig, in Cheviot und Kammgarn	zweireihige Form, strapazierbare Stoffe	in Kammgarn, Cheviot und Drapée
M. 11-15-18 ⁵⁰ 21-25- 29 ⁵⁰ 34-37-42-48-	M. 13 ⁵⁰ 17 ⁵⁰ 22-26 ⁵⁰ 31 ⁵⁰ 37-42-47-	M. 7 ⁵⁰ 12-16 ⁵⁰ 19-21- 24-27-29 ⁵⁰ 32-39-

Konfirmanden-Anzüge nach Mass bei billigster Preisstellung.

Konfirmanden-Stiefel, Hüte, Handschuhe, Schleifen, Kragen etc.

S. Weiss

Leipzigerstrasse 105|106, Ecke Markt.

Logenlauf zu 4, 5 Thürmen — Sonntag, 9. Febr., 8 Uhr
H. Chopin-Liszt-KOZALSKI.
Abend Recital von
Chopin: Polka, Mazurka, Nocturne, Etüden, 2 Etüden:
 As-dur und Ges-dur, Valse E-moll, Mazurka B-dur,
 Prélude Es-dur und Ballade As-dur.
Liszt: „Der Lindenbaum“, „Erkösing“, Ung. Rhapsodie
 Nr. 13, La Regina veneziana, La Campanella,
 Konzertflügel „Blüthner“ — Vertretung **B. Böll.**
 Karten zu Mk. 4.10, 3.10, 2.10 u. 1.05 bei Heinrich Hothan.

Breslau 3, Freiburger Strasse 42
Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt
 gegr. 1903, für die Einj.-Freiw.-Führer-Sekundat.
Primaner- u. Abiturienten-Prüfung, sowie zum Eintritt
 in die Sekunda einer höh. Lehranstalt. **Streng geregelt**
christliches Anstalts-pensionat. Gymnasial- und Real-
 gymnasial- bzw. Oberrealschulkurse von Quarta bis zum Abi-
 turium einschl. Seit 1911 auch besondere **Damenkurse**
 für die **Primaner- u. Abiturienten-Prüfung**. Bisher
 bestanden **603** Prüflinge, **74** Abiturienten.
 1912 bestanden 95 Prüflinge, 18 Abiturienten (darunter
 8 Damen), 3 für O. I., 9 für U. I., 22 für O. II., 14 für U. II.,
 3 für O. III., 3 für U. III., 1 für IV. und 22 Einjährige.
Prospekt. — **Telephon Nr. 11 687.**

Jahns Handelslehranstalt
und Einjährigen-Institut.
 Staatsaufsicht. **Kilngenthal, Sa.** Gegr. 1867.
 Handelsrealschule, | Höhere kaufm. u. realistische | Realschule.
 Ausbildung (auch beide getrennt) zur Erlangung d. „Einjährigen“.
 Empfehlung, erster Kreise. Eigenartige Methode.
 Aufnahme bis zum 21. Jahre. Fröhlicher Neubau
 1911. Herrl. Gebirgsgegend. Sommer- u. Winter-
 sport. Pensionat. Prospekt durch die Direktion.

Weimar, Töchterpensionat Heidenreuter. **Wissenschaftl. getell.**
 Ausbildung. **Erwünschte Mütter, Tante, Erzieherinnen.**
 Inst. f. S. Weimar, S. u. Garten, Box, Wägel, Mel. Vrots.

Wald-Pädagogium **Realschule** **Bad Berka i. Th.**
 Realschule
 Gymnasium
 Realschule
 Erziehungsanstalt nach Godesberger System: Lehrer, Erzieher, Arzt und
 Hausmutter arbeiten Hand in Hand. Gesundes Waldleben, Strammes Schu-
 leben. Herzliches Familienleben. Auch zarte Kinder werden vortrefflich.

Das Spezialgeschäft Ernst Zergiebel,
 Poststr. 9-10, beim Kaiser-Denkmal,
 empfiehlt sich für die geschmackvolle,
 gediegene und vornehme Tapete.
 — Fernsprecher 906. —

Flügel * Pianinos
 Perzina, Schiedmayer & Söhne, Schwechten,
 Thürmer, Kuhn, Weissbrod, Förster & Co.
H. Lüders, Mittelstr. 9-10.
 Telefon 3007.
 Älteste Handlung am Platze.

Sanitätsrat Dr. Bunnemann,
Ballenstedt am Harz,
 Sanatorium für Nervenleidende und Erholungsbedürftige.
 Das ganze Jahr besucht. 2377

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden
 Erzieht **Hochbau** **Verpflegungs-** **Fremdleit** **Tiefbau** **Direktor**
 1913 **Sommerunterricht** 3. April. **Reifeprüfung** **Winterunterricht** 10. Oktober.
 — Gleichberechtigt mit den Königl. Preuß. Baugewerkschulen. —

Pyrmont. Wissenschaftl. u. höheres Haushaltungs-Pensionat.
 Neuzeitlich u. musterartig eingerichtet. Gediegene praktische u.
 wissenschaftliche Ausbildung für Haus und Leben. Kräftigung
 der Gesundheit. — Kursbezug. — Aufnahme auch für kürzere
 Zeit. Geprüfte Lehrerin u. Ausland. im Hause. Illustr. Prospekt
 und beste Referenzen. **Frau Helly Wilken.**

Familien-Nachrichten.

Heute früh ist unser lieber Vater, der
Königliche Baurat a. D.
Otto Kilburger
 im fast vollendeten 83. Lebensjahre sanft entschlafen.
Otto Kilburger
 Elise Kilburger geb. Boll
 Kammer- und Baurat **Paul Kilburger**
Mathilde Kilburger geb. Thiemann
Anna Eggers geb. Kilburger
 Regierungs- und Baurat **Eggers**
Hauptmann a. D. Robert Kilburger
Anna Kilburger geb. Deutschmann
Margarete Kilburger geb. Nieter.
 Halle a. S. (Blumenstrasse 18), den 8. Februar 1913.
 Die Beerdigung findet am Dienstag, den 11. Februar,
 nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes
 aus statt.

**Erholungs-
 Reisen
 zur See**
 nach
 Spanien, Ägypten,
 Italien, Ostindien,
 Kappern und Ceylon,
 nach Vorder- und
 Hinterindien, Japan,
 China und Australien

Weltreisen
 Reiseschicks
 Weltreiseführer
 Nähere Auskünfte und
 Druckfachen unentgeltlich

**Norddeutscher
 Lloyd Bremen**
 und seine Tochterlinien
 in Halle a. S.:
 E. Schönlisch,
 Buchhändler,
 Hoffstr. 1, Halle a. S.

Messmer-Tee
 frisch bei
A. Herrmann, Schokol.,
 Gr. Weichstr., Ecke Steinstr.

**Verlobungs-
 Vermählungs-
 Geburtsanzeigen**
Visitenkarten

in hochmoderner Aus-
 stattung erhalten Sie
 bei billigster Berechnung
 schnell und sauber in der
Buchdruckerei
Otto Thiele
 (Halleische Zeitung)
 Halle S., Leipzigerstr. 61/62.

Unteroffizien (geprüfte, 2. Ritter-
 schaft).
 H. Schnece Nachf., Gr. Steinstr. 54.

Urin-Untersuchung,
 chemisch u. mikroskopisch, sowie
Prüfung von Auswurf
 auf Tuberkelbazillen
 fertigt gepulvert und billig
Dr. H. C. Krüger.
 Steinstr. 24, Ecke Steinstr. 54.

